

der ein Schiffelein zog, in welchem Lohengrin auf seinem Schild ausgestreckt schlief. Der Schwan landete bald am Gestade und der Fürst wurde fröhlich empfangen. Kaum hatte man ihm Helm, Schild und Schwert aus dem Schiffe getragen, als der Schwan sogleich zurückfuhr. Lohengrin vernahm nun das Unrecht, welches die Herzogin litt und übernahm es gerne ihr Kämpfer zu sein. Elsa ließ hierauf alle ihre Verwandten und Untertanen entbieten, die sich bereitwillig in großer Zahl einstellten. Der Zug machte sich auf den Weg, sammelte sich nachher vollständig zu Saarbrück und ging von da nach Mainz. Kaiser Heinrich, der sich zu Frankfurt aufhielt, kam nach Mainz entgegen und in dieser Stadt wurde das Gestühl errichtet, wo Lohengrin und Friedrich kämpfen sollten. Der Held vom Gral siegte; Friedrich gestand, die Herzogin verleumdet zu haben und wurde mit dem Beile hingerichtet. Lohengrin gewann Elsas Hand, da sie einander längst liebten; doch bedang er sich aus, daß ihr Mund alle Fragen nach seiner Herkunft zu vermeiden habe; denn sonst müsse er sie augenblicklich verlassen.

Eine Zeitlang verlebten die Eheleute in ungestörtem Glück und Lohengrin beherrschte das Land weise und mächtig; auch dem Kaiser leistete er auf den Zügen gegen die Hunnen und Heiden große Dienste. Es trug sich aber zu, daß er einmal im Speerwechsel den Herzog von Cleve herunterstach und dieser den Arm zerbrach. Neidisch redete da die Clever Herzogin laut unter den Frauen: Ein kühner Held mag Lohengrin sein und Christenglauben scheint er zu haben; schade, daß Adels halben sein Ruhm gering ist; denn niemand weiß, woher er ans Land geschwommen kam. Dies Wort ging der Herzogin von Brabant durch das Herz, sie errötete und erblich. Nachts, als sie mit ihrem Gemahl allein war, weinte sie. Er sprach: Lieb, was verwirret dich? Sie antwortete: Die Clever Herzogin hat mich zu tiefem Seufzen gebracht; aber Lohengrin schwieg und fragte nicht weiter. Die zweite Nacht wollte sie wieder davon reden; er aber merkte es wohl und beruhigte sie nochmals. Allein in der dritten Nacht konnte sich Elsa nicht länger halten und sprach: Herr, zürnt mir nicht! ich wüßte gerne, von wannen Ihr geboren seid; denn mein Herz sagt mir, Ihr seiet reich an Adel.

Als nun der Tag anbrach, erklärte Lohengrin öffentlich, von woher er stamme, daß Parzival sein Vater sei und Gott ihn